



initiativen FDJ infor mationen meinungen JZ

Brigitte Winkler, Sektion Geschichte

An diese Kreisdelegiertenkonferenz knüpfte ich als Delegierte und FDJ-Sekretär der Grundorganisation „August Bebel“ der Sektion Geschichte bestimmte Erwartungen. Einmal erwarte ich eine ausgewogene Bilanz der geleisteten Arbeit, bei der hoffentlich unsere Grundorganisation nicht zu schiefem Blickpunkt. Zum anderen hoffe ich, daß gerade die Diskussion von Vertiefen der verschiedenen Grundorganisationen für die unterschiedlichen Bereiche der Arbeit im Jugendverband wertvolle Anregungen vermittelt. Zum dritten werden Referat und Diskussionen sicher die Aufgaben festlegen, die in der kommenden Zeit vor uns stehen. Gerade diese Seite wird für die Arbeit unserer Grundorganisation und ihre Leitung besonders wichtig sein.

Vor uns stehen bis zum 30. Jahrestag der DDR solche großen Aufgaben wie die Vorbereitung und Durchführung des Karl-Marx-Kolloquiums, das Nationale Jugendfestival und die Abrechnung unseres Beitrages zur Geschichte der FDJ an der Karl-Marx-Universität am 7. Oktober 1979.

Christa Hentschel, 3. Studienjahr, Lehrer für Pol.-Ök.

Unsere Seminargruppe hat sich das Ziel gesetzt, den Titel BSK zu erringen. Das bedeutet für uns natürlich, die Studienleistungen zu verbessern und in der FDJ-Arbeit weitere Aktivitäten zu entwickeln. Geführt wird dieser Titelkampf in enger Zusammenarbeit mit der Parteigruppe. Das Erziel eines gemeinsamen Arbeitsergebnisses spenden wir für die Kommunistische Partei Koloriens und der kommende Einsatz rollt natürlich für unser Jugendfestival.

Aber auch in puncto Kultur sind wir nicht träge. Wir waren in der Oper, beim eine Buchlesung, bei vielen, sowohl Belegten als auch Chöre vor. Bei all dem beziehen wir unsere ausländischen Kommilitonen mit ein. Inversität be- weiherten sie unser Gruppenleben u. a. mit einem Vortrag über Ja- pan.

Natürlich, schließen die Teilneh- me am Argumentationswettbewerb, am Parteilehrjahr und die regel- mäßigen Mitgliederversammlun- gen zum Spektrum unser FDJ- Arbeit. Mit unseren Leistungen wollen wir im Rahmen der GO einen Beitrag im Kampf um ein Rotes Ehrenbanner des ZK der SED leisten.



Die Kampfesreserve der Partei Von Dr. H. Beer, Sekretär der SED-60 Wirtschaftswissenschaften

Haltung angesehen werden. Von dieser Grundposition aus gehen unsere FDJ-Studien an die Vorbereitung und Durchführung ihrer Arbeit. Das bezieht sich auf solche Höhepunkte der kommenden Mo- nate wie das Nationale Jugendfesti- val, die Studentenkonzerte und der Studentenvereinskomitee.

Bei der Zusammenarbeit mit ih- rer Parteigruppe sind sich unter- bewußt Grundsatze, die den Be- fähigungsvollen und ihre verantwor- tung zu übertragen. Die führende Rolle der Partei und die effektive Zusammenarbeit mit dem Impre- rialismus zu führen und sich be- zogen in der komplizierten Situation der internationalen Klassenaus- einandersetzung zurechtzufinden.



An der Wandzeitung der GO Mathematik war zu lesen:

Die FDJ-Gruppen 76-83, 77-82 und 77-83 rufen alle Studenten unserer GO zur Teilnahme an der Wandzeitung der GO Mathematik. Jeder FDJ-Student arbeitet eine Seite für's Festival. Ihre Bei- trag zur Jugendfinanzierung des Nationalen Jugendfestivals zu leisten.

Als Arbeitsobjekte schlagen wir u. a. vor:
VER Vorkurs- und Tafelbuchkom-
mitat Leipzig, VEB Gala Leipzig,
LVB, Leipziger Zoo, Hauptpost-
amt, Hauptbahnhof.
Etwas Eigenheute liegen bereits
vor. Die Gruppe 75-81 erarbeitet
300 Mathe. Wer bietet mehr?

Andere GO meldeten telefonisch:

- GO Meitzsch:
Die FDJ-Gruppe der Orthopädi-
schen Klinik plant für den Monat
März eine Sonderschicht, deren
Erlös dem Nationalen Jugendfesti-
val zugute kommen soll.
Die FDJ der Biologischen
Klinik veranlassen bereits im
Dezember einen Basar nach des-
sem „Ausverkauf“ etwa 100 Mark
auf das Festivalkonto überwiesen
werden konnten.

Die Medizinstudenten haben sich
vorgemerkelt, während der FDJ-
Studentenzeit, ein Wohnobjekt-
fest in der Turnhalle mit auszu-
gestalten, wo sie ebenfalls einen
Basar einrichten werden.

- GO Journalistik:
3. Studienjahres überweisen bisher
500 Mark auf das Konto zur Fi-
nanzierung des Nationalen Ju-
gendfestivals. Das Geld wurde im
wärmsten Sinne des Wortes er-
folgreich. Auch der Löwenanteil
ist bei den Journalisten angeblie-
ben. Von etwa 3000 Festivaltoten-
rie-Losen konnten bereits etwa die
Hälfte an den Mann bzw. die Frau
gebracht werden.

Die UZ-Diskothek vom 11. Fe-
bruar im Klub der jungen Arbeit-
ler und Angestellten verstand
sich nicht nur als Angebot zur
Preisgestaltung, sie leistete auch
einen kleinen Beitrag zur Inna-
ziellen Vorbereitung des Nationa-
len Jugendfestivals. Die UZ-Ra-
dion, konnte durch Kartens-
und Filatverkauf 130 Mark über-
weisen. Sonderbeleg verzeichnet
sich die „Spitzenreiter“ für die
überaus gelungenen Darbietungen
Ausschüttung ihres Kobalt-
Programms sowie dafür, daß sie 50
Mark ihren Honorar auf das Fe-
stivalkonto überwiesen.

UZ-Disko erbrachte 180 Mark für Festival

P. S. Unvergleichlich hohen Anspen-
den dankte die Disko allerdings
nicht nur dank des astronomi-
schen Angebotes des U. a. auf
Weiß, Seid und Wolstoff. Auf
werkwerdige „Jugendfestivals“ Art
dem Geldbeutel von Studenten
und Lehrkräften zu entsprechen
versuchte.



Unter dieser Rubrik wird die UZ-Jugendredaktion bis zu den Festivaltagen im Juni über die Vorbereitungen unserer Berliner Gastgeber berichten. Links und rechts vom Sterndamm erstreckt sich Berlin-Johannisthal, wo ein Großteil der Delegierten unserer FDJ-Kreisorganisation zu Pfingsten untergebracht sein wird. UZ war im Januar in Johannisthal unterwegs, um zu erkunden, ob sich in Berlin bereits etwas tut. Dabei lernten wir zwei nette zukünftige Gastgeber kennen. Doch lassen wir sie am besten selbst zu Wort kommen:



Schönen guten Tag, liebe Freunde! Glicke vom „Fest des Roten Oktober“ Adolf Kerber ist mein Name. Ich bin hier Sekretär der Wohnbedarfs-
parteiorganisation des WB 039. Wir steuern also voll und ganz in der Quar-
tierreise für das Nationale Ju-
gendfestival. Wenn ihr das in eurer
Zeitung lesen werdet, wollen wir
die Unterstützung für unsere Leipi-
ger Studenten längs in der Tasche
haben. Allein nach unserer Wahl-
bereitsverammlung im November
konnten wir 50 Quartiere verbuchen.
In Zusammenarbeit mit der Natio-
nalen Front läuft die Quartier-
vergebung auf Hochturnen. In vielen
Häusern wurden Wandzeitungen ge-
stellt. Wo immer können wir uns
auf einen Stamm von Quartierlern
verlassen. Sie sorgen schon jähre-
lang für die Unterbringung unserer
Gäste. Berlin erlebt schließlich nicht
sein erstes Festival. An die Leipziger
Quartiere zur Verfügung.

Ja, Freunde, ihr seht, ich bin schon fest in Festivalstimmung. Eine ganze Menge Lauferel für unser-
einen hängt natürlich dran. Das
wachtet ihr zu wissen. Vielleicht
schaut ihr noch mal bei der Fa-
mille-Sankte rein. Sie stellt 410
Quartiere zur Verfügung.

Na, den Tip hat euch doch wohl der Kerber, Adolf gegeben, oder? Jeder bekommt einen Hauschlüssel - wenn man jung ist und zu-
sach einen Treten und in Berlin,
da wird's eben mühsamer sein. Mei-
stern wartet dann noch ein. Ther-
meskurg voller Kaffee oder Tee auf
die „Nachtfaller“. Frühmorgens geh
mir keiner ohne Frühstück aus dem
Haus. Stöber - die Jugendlichen
werden verpflegt, aber, was von
Manteln schmeckt eben doch ganz
anders. Ein Stück selbstgebackenen
Kuchen hat bisher noch niemand
abgeschlagen.

Schwierigkeiten mit der Jugend
kann es keine geben. Als Mutter von
2 Söhnen und Oma von 3 Enkeln
kennt man die Probleme. Also dann
bis zum Juni! Dann wird der Bahn-
hof Schöneweide nicht so verlassen
liegen wie ihr das heute fotografiert
habt.

(Notiert von Stefan Mühsel)



Na, den Tip hat euch doch wohl der Kerber, Adolf gegeben, oder? Jeder bekommt einen Hauschlüssel - wenn man jung ist und zu-
sach einen Treten und in Berlin,
da wird's eben mühsamer sein. Mei-
stern wartet dann noch ein. Ther-
meskurg voller Kaffee oder Tee auf
die „Nachtfaller“. Frühmorgens geh
mir keiner ohne Frühstück aus dem
Haus. Stöber - die Jugendlichen
werden verpflegt, aber, was von
Manteln schmeckt eben doch ganz
anders. Ein Stück selbstgebackenen
Kuchen hat bisher noch niemand
abgeschlagen.